Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.

Landesmuseum.

1952.

1. Direktionsbericht.

Die bedrückende Raumnot des oberösterreichischen Landesmuseums konnte auch im Jahre 1952 nicht erleichtert werden. Um für das O.-Ö. Landesarchiv und für unser Institut Depoträume zu schaffen, wurde von Seiten der Direktion des Landesarchivs angeregt, daß die oberösterreichische Landesregierung das zur Zeit leerstehende Schloß Hartheim in Alkoven als Depot für die beiden Landesinstitute miete. Die Direktion des Landesmuseums hat diese Lösungsmöglichkeit der Depotfrage begrüßt und sich sogleich in den Gang der Verhandlungen, die zwischen dem Amt der oberösterreichischen Landesregierung und dem oberösterreichischen Landeswohltätigkeitsverein als Eigentümer des Schlosses geführt wurden, eingeschaltet. Nach mehrfach geführten Verhandlungen beschloß die Landesregierung schließlich, von einer Miete des Schlosses Hartheim für Depotzwecke aus gewichtigen Gründen Abstand zu nehmen.

Die schon für 1951 geplante Neuaufrichtung der kunstgewerblichen Sammlungen im Westsaal des 1. Stockes konnte auch 1952 nicht durchgeführt werden, da dieser Saal weiterhin als Depotraum für besonders wertvolle Sammlungsstücke verwendet werden muß. Da eine Reihe von Plastiken und Gemälden, die im alten Brauhaus eingelagert waren, schon sehr gefährdet erschienen, mußten auch diese in den Westsaal des Museums überstellt werden. Die für 1952 in Aussicht genommene Neuverkleidung des ehemaligen Waffensaales und die beabsichtigte Neuaufrichtung der Waffensammlung konnte im Zusammenhang mit der ungelösten Depotfrage ebenfalls nicht verwirklicht werden.

Die Direktion hat sich für das Budgetjahr 1953 für die Instandsetzung eines Teiles der Fabrikkasernen für Depotzwecke von der Landesbaudirektion einen Kostenvoranschlag erstellen lassen. Nach diesem würde die Adaptierung dieses alten Gebäudes einen Gesamtaufwand von schätzungsweise 3.000.000 S erfordern. Unter diesen Umständen wurden sowohl von der Direktion als auch von fachlich maßgebender Seite gegen die Verwirklichung dieses Planes Bedenken geäußert. Der Kostenvoranschlag wurde aus diesem Grunde und auch aus allgemein finanziellen Rücksichten in das Budget für 1953 nicht eingebaut.

Dagegen wurde über Antrag der Direktion zwischen Frau Marie Julie Colloredo-Mansfeld und Frau Therese Walderdorff einerseits und dem Lande Oberösterreich andererseits ein Mietvertrag abgeschlossen, durch den im Schloß Ennsegg fünf Räume mit einem Flächenausmaß von 194 m²

für die Fundgegenstände aus den Ausgrabungen von Lauriacum für vorläufig drei Jahre gesichert sind. Die im Jahre 1951 durchgeführten Versuchsgrabungen in Lauriacum wurden 1952 durch die systematische Ausgrabung der Zivilstadt Lauriacum großzügig fortgesetzt, deren Erfolg an anderer Stelle ausführlich dargelegt ist.

Im Zuge der planmäßigen Erneuerung des Hauses und der Arbeitsräume wurde der Umgang im Parterre durch Ausmalung und Verlegung der Lichtleitungen unter Putz gründlich überholt und das Lesezimmer vollständig neu eingerichtet. Für die Musikinstrumentensammlung, die durch Universitätsassistenten Dr. Othmar Wessely, Wien, neu geordnet wurde, wurden große Vitrinen gebaut.

Im Stadtbrauhaus, das dem Landesmuseum als Depot dient und das 1945 durch einen Bombentreffer schwer in Mitleidenschaft gezogen worden war, wurden vom Unterzeichneten im November bedenkliche Mauer Schäden festgestellt, die sofortige entsprechende Sicherungsarbeiten notwendig machten und mit denen noch im Dezember des Berichtsjahres begonnen wurde, da nach dem fachmännischen Urteil zu befürchten war, daß sich diese Schäden im Winter katastrophal auswirken könnten.

Von den Ausstellungen des Jahres 1951 waren die volkskundliche Sonderschau „Eisenkunst im Raume von Steyr“ noch bis 26. Jänner, die Ausstellung „Weihnachten und Neujahr in der europäischen Kleinplastik“ bis 3. Februar und die Pummerin-Ausstellung bis 23. April des Berichtsjahres geöffnet. Das Ausstellungsprogramm des Jahres 1952 umfaßte 12 Sonderausstellungen, die in der Hauptsache in den Berichten der einzelnen Abteilungen im besonderen angeführt und gewürdigt sind. Als Gastveranstaltung trat die Österreichische Liga für die Vereinten Nationen, Landessektion Oberösterreich, mit einer Schau „Die Vereinten Nationen und Österreich“ in den Räumen des Landesmuseums vor die Öffentlichkeit. Zur 400-Jahrfeier des Bundesgymnasiums veranstaltete das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit dem Bundesgymnasium, dem Landesarchiv, der Studienbibliothek Linz, den Städtischen Sammlungen Linz und dem Stift St. Florian eine großangelegte Ausstellung, für die Direktor Dr. Franz Pfeffer die Hauptarbeit leistete. Das für die Schule auf der Vogelweide in Wels durch die finanzielle Beihilfe des Landes Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels nach Entwürfen der heimischen Künstlerin Margarete Bilger in der Glasmalereiwerkstätte in Schlierbach durch P. Petrus Raukamp hergestellte Fenster mit Walter von der Vogelweide war durch acht Tage im Oberösterreichischen Landesmuseum zur Besichtigung ausgestellt. Anlässlich des 50. Todestages des Neuseelandforschers Andreas Reischek widmete die Stadt Linz eine Gedenktafel, die im Umgang des 1. Stockes des Landesmuseums angebracht ist und im Rahmen einer schlichten Feier enthüllt wurde. Sie trägt die Inschrift „Andreas Reischek, geb. 1845, gest. 1902, Linz. Dem Pionier

der naturkundlichen Erforschung Neuseelands. Gewidmet von der Stadt Linz 1952“.

In der Reihe der Kataloge des Landesmuseums erschienen als Ausstellungskataloge Nr. 9—13 (Musikinstrumente, Rudolf Steinbüchler, Impressionisten, Bundesgymnasium Linz und Franz Stelzhamer).

Das Landesmuseum wurde im Jahre 1952 von 70.513 Personen besucht. In diese Höchstzahl von Besuchern seit Bestand unseres Museums sind allerdings die 48.307 Personen inbegriffen, die die Pummerin-Ausstellung besichtigten.

Im Personalstand des Landesmuseums sind eine Reihe von Veränderungen erfolgt. Über eigenes Ansuchen wurde Direktor Dr. Franz Pfeffer mit Datum vom 13. Juni für Aufgaben des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich freigestellt und im Interesse seiner dienstlichen Entlastung von der Leitung des Landesmuseums entbunden. Gleichzeitig wurde der Unterzeichnete mit der provisorischen Leitung betraut. Als Vertragsbediensteter des „Gehobenen Fachdienstes an Museen“ wurde Helmut Hamann eingestellt (1. Februar 1952). Mit gleichem Datum wurde Frau Berta Kogler dem Landesmuseum als Kanzleikraft zur Dienstleistung zugewiesen. Gertrude Schmidleitner, die über eigenes Ansuchen aus dem Dienst am Landesmuseum ausschied, wurde der O.-Ö. Landes-Brandschadenversicherung zugeteilt. An ihre Stelle wurde Walter Ficker von der Abteilung Vermögenssicherung an das Landesmuseum versetzt (23. Juni 1952). Der Oberaufseher Franz Ameseder schied mit Wirkung vom 15. Jänner 1952 aus dem Dienstverhältnis am Landesmuseum aus und wurde der Landesgebäude- und Hilfsämterinspektion zugewiesen. An dessen Stelle wurde Alois Killingseder von der Abteilung Vermögenssicherung als Vertragsbediensteter an das Landesmuseum überstellt und hat hier am 4. August seinen Dienst angetreten.

Mit Datum vom 7. Jänner 1952 wurde Arthur Fischer-Colbrie zum Wirklichen Amtsrat ernannt. Mit Regierungsbeschuß vom 14. Jänner 1952 wurde Dr. Wilhelm Freh in das Beamtenverhältnis übernommen. Die akademische Restauratorin Gisela de Somzée wurde zum Kustos II. Klasse im Personalstand der Landesbeamten ernannt (4. Februar 1952). Dr. Alfred Marks wurde mit 1. August 1952 pragmatisiert und mit Datum vom 28. Juli zum Bibliothekar II. Klasse befördert. Mit Sitzungsbeschuß vom 15. Dezember 1952 wurden Dr. Wilhelm Freh und Dr. Franz Lipp zu Kustoden I. Klasse ab 1. Jänner 1953 bestellt und Dr. Franz Stroh auf einen Dienstposten der Dienstpostengruppe III ernannt.

Mit Regierungsbeschuß vom 7. Jänner 1952 wurden die Bestände des Mühlviertler Heimathauses in das Eigentum des Landes Oberösterreich übernommen und gleichzeitig wurde der bisherige Leiter Franz Dichtl als Vertragsangestellter der Dienstpostengruppe B in den Landesdienst übernommen. Festgehalten zu werden verdient auch, daß Dr. Josef

Schadler bereits mit Diplom vom 12. Juni 1951 von der Geologischen Bundesanstalt für sein verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete der angewandten Geologie durch die Verleihung der Haidinger-Medaille geehrt wurde.

Dr. Hans Oberleitner.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung.

In den Schauräumen der Abteilung ergaben sich während der Berichtszeit keine größeren Veränderungen. Das Musikzimmer, das seit einer Reihe von Jahren geschlossen war, wurde nach völliger Neugestaltung wiedereröffnet. Die übrigen Schauräume im 1. Stockwerk des Hauses waren im bisherigen Umfang zugänglich. Auf die geplante Neuaufstellung des Kunstgewerbes im großen West-Saal mußte leider verzichtet werden, da die Abteilung genötigt war, diesen Raum als Ausweichunterkunft für Sammlungsbestände zu benützen, die aus dem baufällig gewordenen Depot im Alten Brauhaus zurückgezogen werden mußten.

Im 2. Stockwerk des Museumsgebäudes zeigte die Gemäldegalerie vom 1. August bis 1. November eine Auswahl aus eigenen Beständen. Während der übrigen Monate des Berichtsjahres waren ihre Räume durch Sonderveranstaltungen belegt.

Die 1951 begonnene Generalrevision der Galeriebestände wurde im Berichtsjahr fortgesetzt; mit dieser Arbeit war wiederum Otfried Kastner betraut. Ferner arbeitete Dr. Alice Strobl (Wien) an einem Gesamtkatalog des malerischen Werkes von Johann Baptist Reiter (1813—1890), der die Grundlage für eine geplante Reiter-Ausstellung bilden soll.

Der 1950 aus Lamberg'schem Besitz erworbene Gobelin des Brüsseler Hoftapissiers Franz van den Hecke (vgl. Bd. 96 dieses Jahrbuches, S. 15) wurde von Marie Reinhold (Kremsmünster) restauriert; die umfangreiche Arbeit ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Über Restaurierungen von Bildern der Gemäldegalerie berichtet Gisela de Somzée an anderer Stelle dieses Bandes.

Die Abteilung veranstaltete im Berichtsjahr drei Sonderausstellungen. Vom 16. März bis 27. Mai wurde im Großen Ausstellungssaal die wieder instand gesetzte und neu geordnete Sammlung alter Musikinstrumente gezeigt. Gleichzeitig gelangte der von Dr. Othmar Wessely (Wien) verfaßte wissenschaftliche Katalog der Sammlung zur Ausgabe. Bei der Eröffnung spielte das Collegium musicum des Bruckner-Konservatoriums unter Leitung von Prof. Schwamberger auf Originalinstrumenten Werke oberösterreichischer Komponisten des 17. Jahrhunderts.

In der Reihe der Kollektivausstellungen zeitgenössischer oberösterreichischer Künstler kam diesmal Prof. Rudolf Steinbüchler mit einer Ausstellung von Fresco-Entwürfen, Kompositionen und Ölgemälden zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Oberleitner Hans [Johann]

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Direktionsbericht. 11-14](#)